

## G. Der Fremdenverkehr

In den letzten Jahren wurde Kapfenhardt stark vom Fremdenverkehr geprägt. Umgeben von ausgedehnten Wäldern an einem Südhang gelegen, ausgestattet mit einem milden "Reizklima" (s. Prädikatisierung), abseits von großen Durchgangsstraßen, bietet Kapfenhardt den Erholungssuchenden vor allem Ruhe und gute Luft. Trotz seiner Abgeschlossenheit sind bekannte Kurorte nicht fern (Wildbad 20 km, Bad Teinach 20 km, Bad Liebenzell 10 km). Zwei Gasthäuser und ein Hotel, sowie mehrere Privathäuser und eine Pension bieten den Gästen Unterkunft und Verpflegung. Nach dem ersten Weltkrieg begann der Fremdenverkehr in Kapfenhardt. Eine Tabelle der Gästeübernachtungen gibt Auskunft über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kapfenhardt.

Tabelle 22: Gästeübernachtungen in Kapfenhardt seit 1952

( Nr. 37, S. 31)

| <u>52/53</u> | <u>55/58</u> | <u>58/59</u> | <u>60/61</u> | <u>61/62</u> | <u>62/63</u> | <u>63/64</u> | <u>64/65</u> | <u>65/66</u> |
|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| 829          | 2129         | 7174         | 7606         | 8406         | 9000         | 8303         | 7122         | 8753         |

Nach Auskunft des Bürgermeisteramts lagen die Übernachtungszahlen in den letzten Jahren zwischen 8000 und 9000, doch zeichnet sich eine rückläufige Tendenz ab. Wie die Tabelle zeigt, erlebte der Fremdenverkehr einen raschen Aufschwung und erreichte 1962/1963 einen Höhepunkt, danach setzte eine Stagnation und schließlich eine rückläufige Tendenz ein. Gründe dafür sind die zunehmende Beliebtheit ausländischer Urlaubsorte und die gestiegenen Ansprüche der Erholungssuchenden. In Kapfenhardt gibt es keinen Fremdenverkehrsverein, die Zimmervermittlung läuft über das Bürgermeisteramt. Die Gemeinde plant keinerlei Einrichtungen, die Kurgäste anziehen könnten. Nur das im Tal bei der Mühle gelegene Hotel richtete ein Wildgehege ein, außerdem gibt es in der Gemeinde noch eine Modellrennbahn.

In zunehmendem Maße gewinnt jedoch die Naherholung in Kapfenhardt an Bedeutung, d.h. Pforzheimer (vorwiegend) verbringen das Wochenende in Kapfenhardt, in Zweitwohnungen. Auch als Hauptwohnsitz gewinnt Kapfenhardt zunehmend an Attraktivität. Vor einigen Jahren wurden in der Regel 2 - 3 Wohnhäuser pro Jahr erstellt, doch in den letzten zwei Jahren wurden 50 Baugrundstücke verkauft, einige sind schon bebaut. Bei den Käufern handelt es



sich selten um Einheimische, da das Bauland hier im Vergleich zu Pforzheim billig ist. Man zahlt 50.-- DM pro qm erschlossenes Baugelände. Diese Entwicklung hat zur Folge, daß Kapfenhardt in noch stärkerem Maße zur Wohngemeinde wird.

Bislang ist der Fremdenverkehr in Aichhalden und Oberweiler nicht von großer Bedeutung gewesen. Doch hier wird inzwischen eine Änderung angestrebt. Vor einigen Jahren waren die drei ländlich-bäuerlichen Wirtschaften nicht dazu angetan, Fremde anzulocken. Eine Beherbergung von Gästen war in den stattlichen Bauernhäusern nicht möglich, da die Häuser nicht den Ansprüchen des Fremdenverkehrs entsprachen. Der Umbau von zwei Wirtschaften war der Beginn des bisher allerdings noch recht spärlichen Fremdenverkehrs. Aichhalden und Oberweiler wollen von dem Fremdenverkehr Simmersfelds etwas profitieren und streben deshalb die Eingemeindung an. Um jedoch in Zukunft Fremdenverkehrsgemeinde werden zu können, müßten zuerst große Investitionen gemacht werden.

Im 20. Jahrhundert trat in Simmersfeld mit Beginn des Fremdenverkehrs eine entscheidende Wende ein. Hier bot sich neben dem Handwerk und der Landwirtschaft eine Nebenerwerbsquelle. Bereits in den Zwanzigerjahren kamen die ersten Erholungssuchenden nach Simmersfeld. Sie gehörten der Oberschicht an und wohnten in den Gasthöfen. Simmersfeld bot sich als Ferienort an, auf Grund seiner Höhenlage und seiner großen Wälder. Außerdem liegt Simmersfeld, wie bereits erwähnt, an der Straße Hagold-Altensteig-Enzklüsterle-Wildbad und ist nicht so abgelegen wie die Orte der Umgebung. Dazu kamen noch drei große Gasthäuser, die eine äußerst wichtige Voraussetzung für den Fremdenverkehr waren.



Foto 9: Gasthäuser in Simmersfeld



Simmersfeld war nie so bäuerlich-ländlich geprägt, wie seine Nachbargemeinden, denn es verfügte über mehrere Gewerbebetriebe und Läden und diese Faktoren gestalteten auch das Ortsbild. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte der Fremdenverkehr langsam ein und stieg von Jahr zu Jahr. Zunächst nahmen die vier großen Gasthäuser die Gäste auf, ihre Aufnahmekapazität war jedoch bald erschöpft. So wurden im Laufe der Jahre 63 Zimmer in 25 Privathäusern hergerichtet. In diesen 63 Zimmern befinden sich 125 Gästebetten. Im Jahre 1972 kamen 2184 Gäste nach Simmersfeld, von diesen waren 910 Ausländer, vor allem Holländer, die durch Reisebüros nach Simmersfeld kamen. 1972 wurden in Simmersfeld 13.436 Übernachtungen registriert. Die Zahl der Übernachtungen weist zunehmende Tendenz auf. So wurden bis Juli 1973 bereits 9.881 Übernachtungen registriert. Man rechnet in Simmersfeld damit, daß die Übernachtungszahlen vom Vorjahr übertroffen werden. Da die Zahl der Gäste im Winter sehr stark zurückgeht, hat sich die Gemeinde zum Bau eines Skiliftes und einer Eisbahn entschlossen. Auf diese Weise soll der Fremdenverkehr das ganze Jahr über gleichmäßig anhalten, damit die Fremdenzimmer und sonstigen Einrichtungen das ganze Jahr über ausgenützt werden. In Simmersfeld glaubt man, daß nur vom Fremdenverkehr eine weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde kommen kann, da die Landwirtschaft ohnehin bedeutungslos ist und eine weitere Industrieansiedlung nach Meinung des Bürgermeisters nicht mehr möglich ist. Simmersfeld plant den Bau eines Ferienzentrums, dies ist die größte Hoffnung und zugleich auch das größte Problem der Gemeinde, da die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Man ist in Simmersfeld fest davon überzeugt, daß das Ferienzentrum immer ausgelastet sein wird. Das kontinuierliche Anwachsen der Feriengästeszahl spricht für diese Ansicht. Wohl sind Urlaubsorte im Ausland attraktiver, doch Simmersfeld hat einen großen Anteil ausländischer Feriengäste und möchte diesen Anteil durch verstärkte Werbung noch vergrößern. Eine rege Neubautätigkeit ist ebenfalls bedingt durch den Fremdenverkehr. Stuttgarter und Böblinger bauen gerne in Simmersfeld, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Der Grundstückspreis beträgt erschlossen 25.-- - 55.-- DM. Ferienhäuser werden selten gebaut.